

AUTOINDUSTRIE

Porsche übernimmt das Steuer bei VW

Porsche-Chef Wendelin Wiedeking strebt nach der ganzen Macht beim VW-Konzern. Der Sportwagenhersteller will seinen Aktienanteil an dem Wolfsburger Konzern auf 51 Prozent erhöhen. Nach Börseninformationen erwerben die Stuttgarter bereits Optionen, die es ihnen ermöglichen, weitere VW-Aktien zu einem festgelegten Preis zu kaufen. Aktienhändler rechnen damit, dass Porsche Anfang kommenden Jahres die Schwelle von 50 Prozent überschreitet. Zuvor müsse noch die europäische Aktiengesellschaft Porsche Automobil Holding SE eingetragen sein. Sie ist vollständig im Besitz der Familien Porsche und Piëch und hält 100 Prozent der Stammaktien bei Porsche und die Beteiligung am VW-Konzern. Offiziell gemeldet hat Porsche bislang einen Anteil von knapp 31 Prozent. Erst wenn das Unternehmen mehr als die Hälfte der VW-Aktien hält, muss es dies bekanntgeben. Grund für die Machtübernahme: Die Sportwagenfirma will den Wolfsburger Konzern noch direkter kontrollieren. Nach dem Einstieg sind bislang kaum neue Gemeinschaftsprojekte zwischen beiden Unternehmen vereinbart worden.



Wiedeking

ARBEITSMARKT

Fachkräftelücke wird größer

Einen erheblichen Mangel an Fachkräften und Hochschulabsolventen prognostiziert das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, das zur Nürnberger Bundesagentur für Arbeit gehört. Bis zum Jahr 2015 könne es „auf dem Arbeitsmarkt für Akademiker und bei betrieblich ausgebildeten Fachkräften zu einer Mangelsituation kommen“, heißt es in einer neuen Studie. So steige der Bedarf an Hochqualifizierten wegen des Wandels zur Informations- und Wissensgesellschaft in den nächsten Jahrzehnten „sowohl in relati-

ven als auch in absoluten Größen“ an. Ab 2020, so die Analyse, scheide ein Großteil der Fachkräfte der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Berufsleben aus. Die nachrückende Generation sei im Schnitt zu gering qualifiziert. So erwerben in der Bundesrepublik nur 20 Prozent eines Jahrgangs einen Hochschulabschluss, so wenig, wie in kaum einem anderen Industrieland. Um die wachsende Lücke zwischen Fachkräftebedarf und -angebot zu schließen, empfehlen die Institutsforscher zusätzliche Anstrengungen bei der Hochschulförderung, der betrieblichen Weiterbildung sowie der Beschäftigung von Älteren und Frauen. Zudem müssten mehr ausländische Fachkräfte nach Deutschland geholt werden, etwa durch die „gezielte Steuerung der Zuwanderung nach dem Vorbild Kanadas oder Australiens“ oder durch die „Absenkung der Einkommensgrenzen für qualifizierte Zuwanderer“.

Ingenieure



CHRISTIAN HAGER / KEystone

INDUSTRIEPOLITIK

Rüttgers' Ruhrbaron

Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) hat seinen Vertrauten und Parteifreund Wilhelm Bonse-Geuking als Aufsichtsratschef bei RWE ins Spiel gebracht. Der Politiker hat den Kandidaten bereits einigen kommunalen Vertretern in dem Gremium vorgeschlagen. Bonse-Geuking war Deutschland-Chef der britischen Ölfirma BP, heute leitet der 66-Jährige die Kohlestiftung, die den Erlös aus dem geplanten Börsengang der RAG verwalten soll. Zudem wird er die Aufsichtsgremien der Deutschen Steinkohle AG sowie des nach dem Börsengang selbständigen „weißen Bereichs“ der RAG leiten. Damit ist er einer der mächtigsten Manager im Ruhrgebiet. Die Nachfolgediskussion für den bisherigen Aufsichtsratschef Thomas Fischer begann, nachdem der als Chef der WestLB abgelöst wurde. Fischer wird vorgeworfen, den Aufsichtsrat über die Verluste im Eigenhandel der Bank nicht oder zu spät informiert zu haben, was der Banker jedoch bestreitet. Ein Vertreter der Kommunen hatte bereits bei ThyssenKrupp-Chef Ekkehard Schulz vorgefühlt, doch der lehnte ab.